Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

261 (7.11.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. X. 3311.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 261 — **Donnerstag, den 7. November 1935** — **107. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

In Memel hielt der neugewählte Landtag seine erste Sitzung ab, die ohne Zwischenfall verlief.

*

Die diplomatischen Verhandlungen zwischen Rom, Paris und London über die Mittelmeerfragen sind in vollem Gange; in London wurde ein Kabinettsrat einberufen.

*

Nach abessinischen Meldungen soll an der Nordfront um Makale ein erbitterter Nahkampf geführt worden sein. Die Italiener kündigen für Donnerstag den weiteren Vormarsch an.

*

Im Staate Neuyork haben bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus die Republikaner 9 Sitze gewonnen. Die Mandate verteilen sich auf 82 Republikaner und 68 Demokraten (Partei Roosevelts).

*

Staatssekretär Hull hielt am Mittwoch eine Rundfunkrede, in der er offenbar ankündigte, was Präsident Roosevelt vom Bundeskongreß fordern wird.

*

Auf Vorschlag des Innenministers hat der Kownoer Kriegskommandant die beiden größten Oppositionsparteien in Litauen verboten.

Das Programm der Münchener Feierlichkeiten

am 8. und 9. November 1935

München, 6. Nov. Die Reichspressestelle der NSDAP. veröffentlicht das endgültige Programm für die Feierlichkeiten in München am 8. und 9. November.

Die Feiern beginnen mit der Aufbahrung der 16 Gefallenen am Freitag um 12 Uhr auf dem Waldfriedhof, dem Ostfriedhof und dem Nordfriedhof.

Um 19 Uhr findet das Treffen der alten Kämpfer im Bürgerbräukeller statt. Der Führer spricht. An diesem Treffen nehmen auch die Hinterbliebenen der 16 Gefallenen, die Gäste des Führers, die Reichs- und Gauleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer, die Obergebiets- und Gebietsführer, die Hauptdienstleiter der Reichsleitung und die Gauarbeitsführer des Reichsarbeitsdienstes teil. Gleichzeitig versammeln sich die Hitlerjungen und BdM.-Mädels aus allen Gauen des Reiches, die in die Partei aufgenommen werden im Löwenbräukeller zum Treffen der Jugend sowie die Führerschaft der Partei, im Zirkusgebäude.

Die Feier im Bürgerbräukeller wird nach dem Löwenbräukeller und dem Zirkusgebäude übertragen. Um 20 Uhr erfolgt die feierliche Ueberführung der Gefallenen in die Feldherrnhalle, um 23.30 Uhr der Zug durch das Siegestor zur Feldherrnhalle, wo um 24 Uhr der Einzug der Gefallenen und die feierliche Aufbahrung unter den Klängen des Präsentiermarsches vonstattengeht. Nachdem die HJ die Ehrenwache bezogen hat, kommt der Führer. Das Lied vom guten Kameraden erklingt und die alten Kämpfer, die Fahnen der Partei, die Führerschaft der SA., SS., des NSKK. und des Arbeitsdienstes sowie die politischen Leiter ziehen an ihren toten Kameraden vorbei.

Am Samstag um 1 Uhr früh bewegen sich die Volksgenossen an den Särgen der toten Helden vorüber. Der Marsch des 9. November beginnt um 10.30 Uhr mit der Aufstellung des Zuges am Bürgerbräukeller. Um 12.10 Uhr erfolgt der Abmarsch des Zuges durch die Straßen des 9. November 1923. Um 12.30 Uhr trifft der Zug an der Feldherrnhalle ein, wo die letzte Fahrt der toten Helden zu den Ehrentempeln ihren Ausgang nimmt. Um 13.10 Uhr kommt der Zug vor den Ehrentempeln an. Die Kämpfer von 1923 nehmen Aufstellung vor den Särgen ihrer gefallenen Kameraden. Adolf Hitler steht bei den Helden der Bewegung.

Der letzte Appell wird durch den Sprecher der Partei, Adolf Wagner beendet. Anschließend übergibt vor dem Braunen Haus der Reichsjugendführer den Nachwuchs aus HJ. und BdM. der Partei. Der Stellvertreter des Führers übernimmt die jungen Parteigenossen und Parteigenossinnen.

*

Die Teilnahme der Beamten am 9. November

Berlin, 6. Nov. Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat Anweisung erteilt, den Beamten, Behördenangestellten und Arbeitern, die auf Veranlassung der Partei an der Gefallenenehrung in München teilnehmen, auf Antrag den erforderlichen Urlaub am 8. und 9. November 1935 ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und mit Fortzahlung der Gehalts- und Lohnbezüge zu erteilen.

Die neuen Flaggen

DNB. **Berlin**, 6. Nov. In dem soeben erschienenen „Marineverordnungsblatt", Heft 28, wird eine „Verordnung über die Reichskriegsflagge, die Gösch der Kriegsschiffe, die Handelsflagge mit dem Eisernen Kreuz und die Flagge des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht" vom 5. Oktober 1935 veröffentlicht, in der es u. a. heißt:

Auf Grund des Artikels 3 des Reichsflaggengesetzes vom 15. September 1935 bestimme ich:

Die Reichskriegsflagge ist ein rotes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine zweimal schwarz-weiß geränderte weiße Scheibe mit einem ebenfalls schwarz-weißgeränderten Hakenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. Unter der weißen Scheibe liegt ein viermal weiß und dreimal schwarz gestreiftes Kreuz, dessen Balken die Verlängerung des senkrechten und wagerechten Durchmessers der weißen Scheibe bilden. Im inneren, oberen roten Felde steht ein weiß geränderstes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Flagge verhält sich zu ihrer Länge wie 3 zu 5.

Die Gösch der Kriegsschiffe ist ein rotes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weiße Scheibe mit einem schwarzen, auf der Spitze stehenden Hakenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. Die Höhe der Flagge verhält sich zu ihrer Länge wie 3 zu 5.

Die Handelsflagge mit dem Eisernen Kreuz ist ein rotes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weiße Scheibe mit einem schwarzen, auf der Spitze stehenden Hakenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weiß-geränderstes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Flagge verhält sich zu ihrer Länge wie 3 zu 5.

Die Flagge des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht ist die Reichskriegsflagge mit folgenden Abweichungen: Das Rechteck ist gleichseitig. Um die ganze Flagge herum läuft eine weiß-schwarze Umrandung. Im unteren äußeren Feld steht ebenfalls ein weiß-geränderstes Eisernes Kreuz; im unteren, inneren und im äußeren oberen Feld steht je ein weiß-geränderter Adler der Wehrmacht.

Die Reichskriegsflagge ist das Hoheitszeichen der Wehrmacht. Sie wird auf den Kriegsschiffen der Kriegsmarine, den Luftfahrzeugen der Luftwaffe und den Gebäuden der gesamten Wehrmacht geführt.

Die Gösch der Kriegsschiffe wird auf den Kriegsschiffen der Kriegsmarine gesetzt, wenn sie vor Anker oder landfest liegen.

Die Handelsflagge mit dem Eisernen Kreuz kann von Marineoffizieren und Offizieren der Luftwaffe des Beurlaubtenstandes, sowie von ehrenvoll ausgeschiedenen aktiven Marineoffizieren und Offizieren der Luftwaffe, auf Handelsschiffen bezw. Handelsluftfahrzeugen anstelle der Handelsflagge geführt werden.

Im gleichen Heft des „Marineverordnungsblattes" ist ferner eine „Verordnung über die Reichsdienstflagge" vom 31. Oktober 1935 erschienen, in der es u. a. heißt:

Auf Grund des Artikels 3 des Reichsflaggengesetzes vom 15. September 1935 (Reichsgesetzblatt I Seite 1145) bestimme ich:

Die Reichsdienstflagge ist ein rotes Rechteck, das in der Mitte eine weiß-schwarz geränderte weiße Scheibe mit einem schwarz-weiß geränderten schwarzen Hakenkreuz trägt, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke der Flagge befindet sich das schwarz-weiße Hoheitszeichen des Reiches. Der Kopf des Adlers ist zur Stange gewendet. Die Höhe der Flagge verhält sich zu ihrer Länge wie 3 zu 5.

Der Reichsminister des Innern erläßt Vorschriften über die Führung der Reichsdienstflagge und bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verordnung.

*

Das Hoheitszeichen des Reiches

DNB. **Berlin**, 7. Nov. Das Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 122 veröffentlicht folgende Verordnung über das Hoheitszeichen des Reiches:

Um der Einheit von Partei und Staat auch in ihren Sinnbildern Ausdruck zu verleihen, bestimme ich:

Artikel 1.

Das Reich führt als Sinnbild seiner Hoheit das Hoheitszeichen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Artikel 2.

Die Hoheitszeichen der Wehrmacht bleiben unberührt.

Artikel 3.

Die Bekanntmachung, betreffend das Reichswappen und den Reichsadler vom 11. November 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 1877) wird aufgehoben.

Artikel 4.

Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers die zur Ausführung des Artikels 1 erforderlichen Vorschriften.

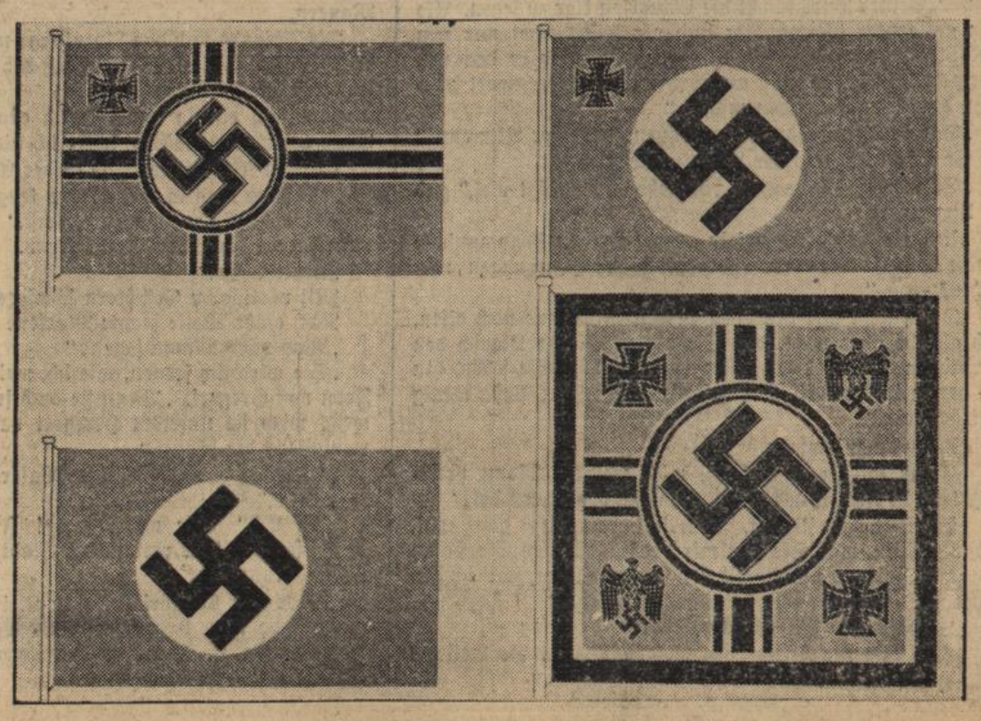
Berlin, den 5. November 1935.

Der Führer und Reichskanzler: Adolf Hitler.
Der Reichsminister des Innern: Frick,
Der Stellvertreter des Führers: R. Heß,
Reichsminister ohne Geschäftsbereich.

Nachweis der Deutschblütigkeit

im Erbhofverfahren

Berlin, 6. Nov. Mitglieder der Deutschen Adelsgenossenschaft berufen sich im Erbhof-Zulassungsverfahren zum Nachweis ihrer Deutschblütigkeit im Sinne des Reichserbhofgesetzes vielfach darauf, daß sie in das Eiserne Buch deutschen Adels, deutscher Art eingetragen sind; sie bringen eine Bescheinigung über die Eintragung bei und sehen von einer Vorlage der Personenstandsurkunden zum Nachweis ihrer arischen Abstammung ab. Das Reichs- und preußische Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat daher die Voraussetzungen und Erfordernisse, die für die Eintragung in das „Eiserne Buch" gelten, auf ihre Beweiskraft für die Deutschblütigkeit geprüft. Diese Prüfung hat ergeben, daß die Eintragung in das „Eiserne Buch" nicht die Gewähr für den Nachweis der Deutschblütigkeit im Sinne des Reichserbhofgesetzes bildet. Der Reichs- und preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat demgemäß bestimmt, daß auch die Antragsteller, die im Eisernen Buch deutschen Adels, deutscher Art eingetragen sind, wie alle übrigen Antragsteller im Erbhof-Zulassungsverfahren die Personenstandsurkunden bis zurück zum 1. Januar 1800 einzureichen haben.



Die neue Reichskriegsflagge

Die neuen Reichskriegsflaggen, die am 7. November, 8 Uhr vormittags, in feierlicher Form zum ersten Male von der Wehrmacht gesetzt werden. Oben links: Die neue Reichskriegsflagge. Unten links: Die Gösch der Kriegsschiffe. Oben rechts: Die Handelsflagge mit dem Eisernen Kreuz. Unten rechts: Die Flagge des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht. Die Farben sind Schwarz-Weiß-Rot. (Weltbild, M.)

Deutschlands Bauernführer in Goslar

NSK. In der alten Harzstadt Goslar werden sich vom 10. bis 17. November die deutschen Bauernführer zum Dritten Reichsbauerntag versammeln. Goslar erlebt wieder große Tage. Das sonst so ruhige Straßenbild hat ein völlig verändertes Gepräge bekommen. Jedes Jahr im Herbst, wenn die Arbeit im bäuerlichen Betrieb infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit abgenommen hat, treffen sich in Goslar die Führer des deutschen Bauerntums. Hier sprechen sie sich aus über die Arbeit, beraten einander und empfangen die Parole für ihre weitere Tätigkeit. Die vielgestaltige, alltägliche Arbeit erhält hier ihre Richtung, ihren Sinn und ihre Aufgabe. Sie wird eingefügt in den Rahmen der großen Zielsetzung, die sich das deutsche Bauerntum heute gegeben hat. Das Grundsätzliche wird klar herausgearbeitet.

Ausgangspunkt für alle Fragen der nationalsozialistischen Agrarpolitik ist der Blutsgedanke. Das Bauerntum ist der Lebensquell des ganzen Volkes. Nur von dieser Grundanschauung her lassen sich alle die Maßnahmen, die zur Wiedergesundung des deutschen Bauerntums ergriffen wurden, erklären. Auch in Goslar wird daher hierüber gesprochen werden. Der Stabsamtsführer im Reichsnährstand, Dr. Reischle, spricht über „Die Gesittung aus dem Blut", Reichshauptamtsleiter I., Matthias Haidn, hält einen Vortrag über „Odal als Grundlage blutsgebundener Weltanschauung", und Stabshauptamtsleiter Dr. Rechenbach spricht über „Die Erhaltung des Blutserbes". Die Berücksichtigung des Blutgedankens ist ausschlaggebend bei einer Betrachtung der wirtschaftlichen Neuordnung, die durch die Marktregelung vom Reichsnährstand getroffen wurde. Ueber den „Gegensatz der volksgebundenen Wirtschaft zur jüdischen Wirtschaftsweise" wird Staatssekretär Backe am Samstag zu den deutschen Bauernführern sprechen. Reichshauptabteilungsleiter III., Dr. Korte, wird über „Die Ordnung des Marktes" einen Vortrag halten.

Wie schon im vergangenen Jahr, so wird auch dieser Dritte Reichsbauerntag im Zeichen der Erzeugungsschlacht stehen. Es beginnt mit dem Reichsbauerntag die zweite Etappe, der Erzeugungsschlacht, die ein weiterer Schritt zur Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes sein soll. Reichshauptabteilungsleiter II., Dr. Brummenbaum, wird über „Die Grundlagen der Erzeugungsschlacht" und Stabsleiter Dr. Krohn über „Die Ordnung der Erzeugung" sprechen. Der Reichsbauernführer wird dann auf der Schlußtagung das Ergebnis des diesjährigen Reichsbauerntages zusammenfassen und die Richtlinien für die Arbeit des nächsten Jahres angeben. Sein besonderes Gepräge erhält der Reichsbauerntag durch die Vorträge des Reichsministers Kerrl über „Den Raum als Grundlage des deutschen Volkes", des Reichsarbeitsführers Hierl über „Arbeit am Boden als Dienst am Volk" und des Reichsführers der SS. Himmler über „Die Schutzstaffel als antibolschewistische Kampforganisation".

Vergegenwärtigen wir uns doch nur kurz, wie eine Tagung der Führer der Landwirtschaft noch vor wenigen Jahren ausgesehen hat. Oft wurden nur kleinliche Fragen besprochen. Die Zielsetzung, die sich das deutsche Bauerntum heute gegeben hat, ist nicht ständisch abgezirkelt, sondern umfaßt das ganze Volk, die ganze Nation. Es handelt sich um die Nahrungsmöglichkeit und damit um das Leben eines jeden einzelnen. Goslar wird beweisen, daß der deutsche Bauer seine Arbeit in den Dienst des ganzen Volkes stellen will, um durch die Nahrungsfreiheit die politische Freiheit erringen zu helfen! H. R.

Gesetz über Arbeitsvermittlung, Berufsberatung u. Lehrstellenvermittlung

DNB. **Berlin**, 6. Nov. Das Reichsgesetzblatt vom 6. November enthält ein Gesetz über Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung, das das Datum des 5. November trägt. Das Gesetz umfaßt fünf Paragraphen und tritt am 1. Dezember 1935 in Kraft.

Die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes sind, daß die Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung nur noch von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrieben werden darf, daß ferner der Reichsarbeitsminister gewerbsmäßige Arbeitsvermittlung für einzelne Berufe zulassen kann. Der Reichsarbeitsminister trifft die erforderlichen Anordnungen zur Regelung des Ueberganges und kann die Befugnis hierzu dem Präsidenten der Reichsanstalt übertragen.

Reichstagung des Amtes für Reisen Wandern und Urlaub

DNB. **Koblenz**, 6. Nov. Die Reichstagung des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist am Mittwoch in Koblenz durch Reichsamtsleiter Dr. Lafferentz eröffnet worden.

Gauleiter-Stellvertreter Reckmann-Koblenz hatte die Tagungsteilnehmer aus dem Reich im Namen des Gauleiters Gustav Simon begrüßt und erklärt, daß der Grenzgau Koblenz trotz seiner Armut an materiellen Gütern eine deutsche Trutzburg im Westen sei. Darauf hatte Reichsamtsleiter Dr. Lafferentz das Wort ergriffen über „Das Problem der Beschickung der Grenzgebiete des Reiches". Für das Jahr 1936 habe die Reichsleitung sich entschlossen, eine bestimmte Grundzahl von Sonderzügen in die Notstandsgebiete zu leiten. Im Jahre 1936 werde eine großzügige Werbung für die Eifel einsetzen, die dank ihres besonderen landschaftlichen Charakters mit zu den schönsten Teilen Deutschlands gehöre. 43 Sonderzüge in die Eifel seien bisher vorgesehen.

Das Riesenprogramm der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für das Jahr 1936, das in allen Einzelheiten auf der Arbeitstagung durchgesprochen wurde, wird auf dem zweiten Jahrestag, am 27. November, bekannt gegeben werden. Welch gewaltige Ausmaße dieses Programm haben wird, erhellt die Tatsache, daß allein in den Westmarkgau Koblenz-Trier 170 Urlauber-Sonderzüge der NSG. „Kraft durch Freude" geleitet werden. Das würde gegenüber dem Jahre 1935 eine Zunahme von 97 Sonderzügen bedeuten, also mehr als das Doppelte. 140 Sonderzüge werden eine Aufenthaltsdauer von acht Tagen und 30 Sonderzüge eine Aufenthaltsdauer von 14 Tagen geben. Hinzu kommen noch Sonderzüge mit weit über 100 000 Wochenendlern, die ein bis zwei Tage im Westmarkgau verweilen werden. Die NSG. „Kraft durch Freude" wird somit im Jahre 1936 270 000 Menschen in die Westmark des Reiches führen.

Nach der Arbeitstagung fand am Nachmittag eine Besichtigung des Betriebes der Firma Deinhard in Koblenz statt.

„Fischdampfer Wursten" endgültig verloren

13 Mann fanden den Seemannstod.

DNB. **Bremerhaven**, 6. Nov. Der Fischdampfer „Wursten" der Hanseatischen Hochseefischerei A.G., Bremerhaven, der am 10. Oktober zum Fang in die Nordsee ausgelaufen war, ist nicht zurückgekehrt. Der Dampfer wurde zuletzt am 19. Oktober in der Deutschen Bucht gesichtet. Es muß leider mit Bestimmtheit angenommen werden, daß das Schiff ein Opfer der damaligen Stürme geworden ist. Die 13köpfige Besatzung fanden den Tod in den Fluten..

Zum Gedenken an die mit diesem Schiff gebliebenen Seeleute veranstaltet die DAF, Auslandsorganisation, Abteilung Seeschiffahrt, am kommenden Freitag in der Stadthalle Bremerhaven eine Trauerkundgebung.

Uebernahme des umgebauten Staatlichen Schauspielhauses in Berlin durch Ministerpräsident Hermann Göring

DNB. **Berlin**, 6. Nov. Im Rahmen einer kleinen Feier übernahm Ministerpräsident Hermann Göring am Mittwoch nachmittag das umgebaute Staatliche Schauspielhaus am Gendarmenmarkt in Berlin, dessen großzügiger Umbau in der kurzen Zeit vom Mai dieses Jahres ab als eine Wiederherstellung des Schinkel'schen Baues im Geiste seines Schöpfers bezeichnet werden muß. Zu der Feier, die im Konzertsaal des Theaters vor sich ging, sah man als geladene Gäste u. a. Staatssekretär Dr. Landfried, Generalintendant Tiedjen. In der Begleitung des Ministerpräsidenten befanden sich Major Conrath und Ministerialrat Dr. Gritzbach.

Der preußische Finanzminister Professor Dr. Popitz übergab als Chef der seinem Ministerium angegliederten Hochbauverwaltung das Haus dem Ministerpräsidenten, der gleichzeitig der oberste Chef der preußischen Staatstheater ist. Der Umbau wurde notwendig, so führte der Minister u. a. aus, weil er in technischer und sozialer Hinsicht schon lange nicht mehr den Anforderungen der Neuzeit entsprach. Der Minister bezeichnete das jetzt fertige Werk des Umbaues als eine glückliche Lösung, gleichzeitig als eine Abtragung einer Dankesschuld an den Meister Schinkel.

Ministerpräsident Hermann Göring übernahm das Haus mit Worten des Dankes an Alle, die an dem Umbau beteiligt gewesen sind. Gerade hier beim Staatlichen Schauspielhaus, so erklärte der Ministerpräsident u. a. haben die Dinge bei der Machtübernahme besonders im Argen gelegen. Dieses Haus, das nicht nur für Berlin, sondern für ganz Deutschland im Schauspiel hätte führend sein sollen, war von fast allen Berliner Theatern damals überflügelt worden. Durch Berufung erster Künstler sei es dann gelungen, wieder an Boden zu gewinnen, und unter der Leitung des Intendanten Gründgens habe dann in künstlerischer Richtung ein ungeahnter Aufstieg begonnen. Der Minister drückte dann ganz besonders Staatsminister Popitz seinen Dank für dessen Tatkraft und Einsatzbereitschaft aus.

Der Umbau ist zunächst rein äußerlich an einer Ueberbrückung der Charlottenstraße durch einen Uebergang zu erkennen, der nach dem Neuen Magazin-Haus in der Charlottenstraße führt. In dem Theater selbst ist das Stuckwerk des Umbaujahres 1904 gänzlich verschwunden und der Raum wieder der von Schinkel gewollten Gestalt angenähert worden. Der Durchmesser der neuen Drehbühne modernster Bauart beträgt 17 m, die eigentliche Bühnentiefe 43, die Breite der Vorderbühne 26 m, Zahlen, die von dem Umfang der Bauarbeit eine Vorstellung geben. Ferner ist der Theatereingang endlich eine wirkliche Eingangshalle geworden.

Aufruf des Roten Kreuzes

zum Winterhilfswerk 1935/36

Berlin, 6. Nov. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes erläßt folgenden Aufruf:

Der Führer und Reichskanzler hat am 9. Oktober das Winterhilfswerk des deutschen Volkes mit einer Ansprache eröffnet, die jeden Deutschen, der die Ehre dieses Namens verdient, ergriffen hat. Als Präsident des Deutschen Roten Kreuzes gebe ich für die Männer und Frauen, die zum Dienst im Zeichen des Roten Kreuzes zusammengeschlossen sind, die feierliche Erklärung ab, daß sie sich alle ohne Ausnahme dafür einsetzen werden, den Erfolg des Winterhilfswerkes zu verbürgen und selber gewillt sind, Opfer für den Gedanken der nationalen Solidarität zu leisten, die wirkliche Opfer sind. Mit den vielen Hunderttausenden von Männern und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes, das sich mit allen Kräften für den Erfolg des Winterhilfswerkes einsetzt, wende ich mich aber auch an die Millionen von Volksgenossen, deren Bereitschaft zur Hilfe unentbehrlich ist, auch wenn die Möglichkeiten des einzelnen noch so begrenzt sein mögen. Ich weiß, daß Hunderttausende ihre Pflicht und mehr als ihre Pflicht erfüllen, ohne ein Wort hierüber zu sprechen. Ich weiß aber auch, daß es noch manche gibt, die die Notwendigkeit, sich selber mit für das gemeinsame Werk einzusetzen, noch nicht erfaßt haben. Auch sie sind stolz, Deutsche zu sein und wollen sich des Namens würdig erweisen. Sie mögen in Stadt oder Land, in Handel und Gewerbe, im Nährstand oder in freien Berufen stehen, ich rufe sie als deutsche Männer und Frauen auf, ihre Pflicht am deutschen Volk zu erfüllen und ein wahres Opfer an der Gemeinschaft des deutschen Volkes zu bringen.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes:
Karl Eduard, Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha.

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe

von Helene Norbert

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

49. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Das tat ich bereits und weil ich mir dachte, daß Sie meinem Willen Widerstand entgegensetzen würden, erlaubte ich mir, Seiner Durchlaucht die Situation klar zu legen. Als Ihr entfernter Verwandter und als Fürst nicht nur von Geblüt, sondern auch von Denkungsart, wird er den von mir gewünschten Einfluß ausüben und ein Machtwort sprechen, dem Sie sich beugen müssen."

„Das ist eine Infamie von Ihnen, Professor Altmann!"

Er war nicht aus der Ruhe zu bringen.

„Schon möglich, doch die Notwehr entschuldigt viel," gab er kurz zurück.

„Und wenn ich Ihren fein ausgeklügelten Plan zunichte mache? Auf alle verwandtschaftlichen Beziehungen verzichte? — —"

„Dann steht mir der Weg zu Ihrem Manne noch offen. Ich glaube aber nicht, daß Sie als praktischer Mensch den fürstlichen Erbonkel kaltstellen werden. Wie Sie sehen, bin ich genau informiert. Ebenso würde Ihr Herr Papa wenig entzückt sein."

Sie zuckte zusammen.

„Einer solchen Schurkerei, mich meinem Mann preiszugeben, ist Hansjörg nicht fähig, nein, das ist er nicht!"

„Er nicht, das stimmt. Aber ich! Mir ist es ganz egal, Frau Gräfin, was Sie von mir denken. Stören Sie Hansjörg den Frieden und damit den seiner Mutter, stör' ich den Ihren. Das ist ein ganz gerechter Ausgleich."

„Was können Sie mir beweisen?"

„Daß Sie als Braut des Grafen Plonos die Geliebte Hansjörgs waren."

Nur ein Zischen war hörbar, ein Knirschen mit den Zähnen. Sie wand sich in ohnmächtiger Wut.

„Werden Frau Gräfin reisen?"

Brüsk wandte sie sich um und ließ ihn stehen. Wortlos ging sie ins Hotel zurück. — Am Abend erfuhr Professor Altmann von der Abreise des gräflichen Paares. Um das Ziel fragte er nicht. Das kannte er. — — —

— — — — — — — — — —

Der Vollmond kam in klare Sicht. Millionen Sterne übersäten den dunklen Nachthimmel. Eine leichte Brise wehte vom See herüber und kühlte die sonnendurchglühten Mauern.

Die Freunde und das Brautpaar nützten die letzten Tage des Beisammenseins. Marlene saß bei der Lahmen, den Arm innig um sie geschlungen.

„Daß ich ein so unmenschlich großes Glück in meinen Wald heimtragen würde, hätte ich nie geahnt, Mutter."

Leise, zärtlich flüsterte sie es der Älteren ins Ohr.

„Mußt es bald in unser Haus tragen, Liebes. Ich werde die Stunden zählen, bis du kommst." Marlene kuschelte ihr Köpfchen in den Arm Frau Irenes.

„Mütterchen!"

Mit verklärten Gesichtern schwiegen sie beide.

Nach einer Weile fragte Marlene laut:

„Was wird Mama sagen?"

„Sie wird sich freuen, wie ich, mein Kind," beruhigte sie Frau von Gregori. „Wenn sie auch selbst wenig vom Glücke weiß, wird sie unserem Herrgott dankbar sein, daß er es wenigstens dir schenkt."

„Wo liegt das Grab deines Vaters, Kind?"

„In L."

„In L.?" Wie merkwürdig! Frau Irenes Gedanken schweiften ab. Das war ja die Stadt, in der auch der arme Freund ruhte.

„Herr von Gregori stand in L. in Garnison? Konnten wir ihn da nicht kennen, Mama? Wir waren nämlich vor München in L. Ich war damals zwar noch ein kleiner Knirps —"

„Sie sprechen von Marlenes Vater? Der war doch kein Gregori —"

Verständnislos sahen alle auf die alte Dame. Marlene lachte laut und lustig in die stille Nacht.

„Tantchen, das ist zu drollig! Hansjörg kennt meinen Namen noch gar nicht."

Frau von Gregori war fassungslos.

„Aber ich bitte Sie, wie ist das möglich?"

„Stimmt, Tantchen, ich hab' mich Mütterchen nur mit drei Worten vorgestellt: ich bin Marlene!"

„Damals mußte man deinen Namen doch schon kennen —"

Professor Altmann fiel launig ein:

„Diese schöne Sünderin hat seinerzeit das Haus im Schwarzwald und seine Bewohner summa-summarisch mit dem Namen belegt: Gregori-Haus!"

„Nach meinem Mann! Sollte man so etwas für möglich halten?!" —

Wie um Entschuldigung bittend sprach Frau von Gregori auf Frau Irene ein:

„Auch ich habe damals angenommen, daß der Name meiner Nichte dem Herrn Professor bekannt war. Daß schließlich alle Post über meine Person gegangen ist, nahm mich nicht wunder, kannte doch der Herr Professor den Gemütszustand meiner armen Nichte. — Und nur sie ist der Grund, daß Marlene hier unter dem Namen Gregori eingetragen ist. Nur unter dieser Bedingung durfte das Kind mit mir fahren."

„Wie sonderbar!"

„Ja, in Gottesnamen, wie heißt du denn dann, mein Lieb?"

„Nie sollst du mich befragen," gab Marlene neckisch zurück. Dann sprang sie auf und sank vor Frau Stahl in einem tiefen Knicks zusammen. Das weiße Battiststleid bauschte sich um die zusammengesunkene Gestalt. Der Mond streute sein silbernes Licht über sie hin.

(Fortsetzung folgt.)